

Generalversammlung 2013 Jahresbericht der Präsidentin

Liebe Mitglieder des Trägervereins

Den letzten Jahresbericht habe ich begonnen mit den Worten: „Dass wir stürmische Zeiten haben, ist allen bewusst. Aber unsere Rolle im Sturm kann sehr verschieden sein.“ Heute, ein Jahr später, ist dieser Sturm noch viel herausfordernder als bisher – aber das Surfen auf den hohen Wellen macht sehr viel Freude und Sinn. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung zur weiteren Professionalisierung unserer Arbeit und unserer Dienstleistungen für die Bürger.

Insgesamt trafen wir uns zu 17 Sitzungen, es fanden viele Gespräche mit Bürgern und Behörden (u.a. 6 x mit dem neuen Gemeindepräsidenten) statt und die politische Agenda der Gemeinde beanspruchte volle Aufmerksamkeit.

Was wir erfahren haben, füllte weitere Ordnerreihen und das Analysieren und Systematisieren dieser Informationen ist höchst spannend und umfangreich geworden.

Mehr als je wurden wir auch von ausserhalb unserer Gemeinde kontaktiert und um Unterstützung und Austausch gebeten. Was wir da erfuhren, ist – ohne Übertreibung - oft wie im Krimi, oftmals David gegen Goliath, aber oft auch Einblick in die Ohnmacht der vermeintlich Mächtigen. Vor allem aber konnten wir besser erkennen, wie die Strukturen funktionieren, die uns so viel zu schaffen machen.

„Die Rechtsstaatlichkeit wird von oben herab torpediert“ – haben wir als Überschrift für den ersten **k l a r t e x t** gewählt, weil dies als Muster quer durch alle Sachthemen erkennbar ist. Leider! Aber die Bereinigung liegt in unseren Händen als Bürger. Unsere Stärke ist die unabhängige und angstfreie Thematisierung dieser Übelstände. Vieles ist Bluff – wenn wir uns nicht mehr einschüchtern lassen und die Fakten beim Namen nennen, können die Übertreibungen gestoppt werden. Die Vorkommnisse im letzten Vereinsjahr bestätigen dies voll und ganz.

Zu den wichtigsten Sachgeschäften 2012

Steinfabrikareal

Die angekündigte Abstimmung wurde auch 2012 2x verschoben. Sie soll offiziell im Frühling 2013 durchgeführt werden, obwohl niemand mit dem gemeinderätlichen Vorschlag glücklich ist, nicht mal der Gemeinderat selbst. Daran ändert auch das Bundesgerichtsurteil nichts, das dem Gemeinderat zugestand, er habe den Bürgerauftrag für eine Umzonungsvorlage in dieser krassen Weise uminterpretieren dürfen.

Wir blieben als ehemalige Initianten unseren bisherigen Zielen treu und möchten dies auch gegen aussen weiterhin so kommunizieren: Das *ganze* Gebiet soll Naherholungszone werden. Unter Traktandum 10, Jahresprogramm 2013, werden wir darüber abstimmen.

Eine Dreiviertel-Überbauung des Steinfabrik-Areals hätte sehr schädliche Folgen: für den wunderschönen Ort am See, für die Möglichkeiten der öffentlichen Nutzung (kein Kino am See mehr, keine Chilbi,...), für den Verkehr, der massiv zunehmen würde, für unsere Gemeindegasse, weil gigantische Entschädigungen verlangt würden und wir zugunsten der Überbauung für Erschliessungs- und viele weitere Infrastrukturkosten aufkommen müssten. Den Steuerzahlern würde aber weisgemacht, die Erschliessung des neuen Streifens öffentliche Zone erfordere diese Grossinvestitionen.

Ein NEIN wird neue Weichen stellen, denn bauen kann man sowieso nicht, weil die Unterdorfstrasse und speziell die Unterführung ungenügend ist.

Wir hoffen, dass nach einem Nein doch endlich Gespräche mit Ulrich K. Feusi möglich werden. Einen ersten Vorstoss hat Walter Heusser bereits in dieser Richtung unternommen. Ich wurde zusammen mit U.K. Feusi von der CVP für ein Kurzreferat zur Abstimmung eingeladen und werde mich dort ebenfalls für neue Gespräche einsetzen. Wir halten es immer noch für möglich, dass eine Einigung mit vernünftigen und tragbaren Nutzungsbedingungen im Sinne der Initiative zustande kommt.

Lebensqualität in den Dörfern

Auch 2012 strebten wir mit all unseren Interventionen in erster Linie rechtsstaatliche Verhältnisse und damit gute Voraussetzungen für die Verbesserung der Lebensqualität an. Wir hatten für das vergangene Vereinsjahr geplant, viele persönliche Kontakte in Quartieren und bei Charme-Offensive-Treffen zu pflegen und speziell auch die Jüngeren einzubeziehen.

Ziele: mehr Grün, originelle Ideen für die Lebensqualitätsverbesserung und Rückkehr zu vernünftigem, menschlichem Mass, mehr Kitt in der Bevölkerung usw.

Dies ist nicht wie erhofft vorangekommen. Es fehlte uns schlicht die Zeit. Doch entstanden viele kleine Bürger-Initiativen, die charmant und hartnäckig verfolgt werden, wie z.B. die Bänkli-Idee von Erika Talenta oder verschiedene Unterschriftensammlungen engagierter Bürger. Eine davon an der Etzelstrasse Pfäffikon, mit der eine wunderschöne Blutbuche gerettet werden soll. Die Solidarität ist sehr gross und es braucht nur wenig, um die Leute zu gewinnen. Machen muss man es halt einfach – und jene ermutigen, die initiativ werden.

Informationskanäle

Über die traditionellen Medien kann die Bevölkerung nur sehr beschränkt erreicht werden – dies besonders auch wegen der massiven Mediensensur, die sich auf Schritt und Tritt bemerkbar machte - auch 2012. Deshalb begannen wir mit grosser Unterstützung unseres Vorstandsmitglieds Nicola Fantini neue Websites mit Blog und Twitter-Funktion zu entwickeln. Wir haben Euch dies im Schreiben vom 29. September 2012 angekündigt. Diese Seiten beanspruchen jedoch intensive Betreuung und sind vorläufig noch in der Pipeline. Wir sind sehr froh, wenn sich Internet-Freaks melden, die solche Seiten betreuen möchten. So könnten News schnell breit gestreut werden. Ein solcher Info-Austausch wäre besonders im Rahmen von Abstimmungen und Wahlen äusserst wertvoll.

In der Medienlandschaft hat sich 2012 einiges getan: Die Zürichsee Zeitung wurde per Ende 2012 in unserer Gemeinde eingestellt, und sowohl im Höfner, als auch bei den Obersee

Nachrichten wurden die Redaktionen personell stark verändert. Die Attacken gegen das Bürgerforum wurden dadurch aber nicht geringer als bisher, sondern eher verbissener. Die Anfeindungen und Häme gegen unsere Aktivitäten stehen sicher im Zusammenhang mit Angst vor unserer Unabhängigkeit und unserem Aufdecken von Missständen. Dass wir über eigene Informationsorgane verfügen, ist ihnen und den hinter ihnen stehenden Kräften ein Dorn im Auge. Umso mehr werden wir uns inskünftig um immer professionellere Publikationen bemühen.

Mit unserer Ausgabe des bf-info 6 vom März 2012 thematisierten wir die Forderung, dass nicht schleichend „griechische Verhältnisse“ in Freienbach Einzug halten und machten eine Auslegeordnung der „griechischen Sünden“ (städtebauliches Konzept, Abfallsammelstellen-Züglete, Baubewilligungen vor Verkehrserschliessung, ‚Höfner Dialog‘ mit Nullresultaten etc.). Zu den Vorgehensweisen der „Rollenspieler im ‚griechischen Theater Freienbach‘“ zeigten wir diverse „Schieflagen“ auf und wir empfahlen, an den Gemeinderatswahlen neue Kandidaten zu wählen.

Wahlen in den Gemeinderat

Der Gemeinderat ist neu gewählt. Unser Vereinsmitglied Jürg Rückmar erhielt trotz scharfem Gegenwind aus allen Parteien rund ein Drittel der Stimmen für das Präsidium. Noch nicht genug, aber ein wertvoller Anfang ist gemacht. Und seine offenen, deutlichen Statements und Forderungen an die Gemeindepolitik während der Kampagne, haben auch heute noch grossen Nachhall. Ein grosses Kompliment und herzlichen Dank für seinen Mut und Einsatz!

Steueroase und Boomgemeinde Freienbach

Wir stellten anhand des Handelsregisters und der Inserate für Gewerbeflächen fest, dass die offiziellen Verlautbarungen über den Erfolg der bisherigen Wirtschaftswachstums-Politik nicht stimmen. Vieles ist Bluff, riesige Büroflächen stehen leer. Viele Firmen kommen nicht hierher, um zu bleiben und auch für unser Gemeinwesen Mehrwert zu schaffen, sondern ziehen nach wenigen Monaten schon wieder weg, werden liquidiert oder gehen in Konkurs. Dass Regierungsrat Othmar Reichmuth unsere entsprechenden Warnrufe gegen Ende 2012 ebenfalls aufgriff, hat viele überrascht und auch gefreut. Wir sind skeptisch, nachdem erst im Sommer ein Strategiepapier ‚Wirtschaft und Wohnen‘ im Gesamtregierungsrat verabschiedet worden war, das weiter auf Expansion, starkes Bevölkerungswachstum und sogar auf Werbeaktionen im Ausland setzt, um exzessiv Firmen und weitere Bewohner anzulocken. Die Widersprüche sind gross. Sie müssen aufgedeckt, geklärt und beseitigt werden.

Verkehrsplanung

Obwohl die Umfahrung Pfäffikon und der Fällmistunnel im Höfner- und Freienbach-Dialog keine Gnade fanden, liess man offiziell nicht ab davon und will nun 2013 über die Umfahrung abstimmen. Die Forderungen der Bürger stossen noch immer auf den starken Widerstand handfester Privatinteressen, die nicht offen kommuniziert werden.

So wurde die Halten-Überbauung bei der Autobahnausfahrt mit dem Entfernen des Humus bereits gestartet und verunmöglicht nun eine Kreisellösung für einen Vollanschluss. Andere Massnahmen werden den Verkehr stärker beeinträchtigen und die Staus verlängern.

Ein Gestaltungsplan-Auflageverfahren in Wilen zeigt, dass dort der Fällmistunnel eingeplant wurde, als wäre er immer noch im Rennen. Von der Bauherrschaft der Überbauung wird die Offenhaltung dieser Fahrschneise als ‚Mehrwert im Interesse der Öffentlichkeit‘ ausgewiesen, um Ausnahmegewilligungen für Höherbau etc. zu rechtfertigen.

Wir haben alle Veranstaltungen besucht und die Verlautbarungen und Materialien gesammelt. Die Fragen über die Gesamtkosten der ‚Dialoge‘ und die Hintergründe des Bezugs eines ganzen Heers von Moderatoren, Beratern und Technikern sind in der Pipeline. Wir bleiben dran.

Abfallsammelstelle in der Schwerzi, Freienbach

Das Baugesuch wurde 2012 aufgelegt und mehrere Einsprecher beanstandeten daraufhin die Vorgaben. Sie sind immer noch hängig, der Gemeinderat hat sein eigenes Baugesuch bis heute nicht behandelt und es scheint, dass er die Abstimmung über die zweite Einzelinitiative von Jürg Rückmar abwarten will. Sie war am 31. August eingereicht worden, unterzeichnet von 31 Personen, unter anderem auch von vielen Mitgliedern des Bürgerforums. Die Einsichtnahme in die Altlastenexpertise zum Dow-Areal durch Dr. Martin Forter und Harald Friedl, Basel, ergab, dass viele Fragen ungeklärt sind. Die gewünschte Aussprache mit dem Chef des Amtes für Umweltschutz, Dr. Urs Eggenberger hat bis heute nicht stattgefunden. Diesen Sachverhalt thematisierten wir im ersten k l a r t e x t und wir bleiben dran.

Zeughaus Pfäffikon

Mit einem Flyer warben wir im Frühling 2012 für ein doppeltes JA zum Zeughaus als Gemeinschafts- und Kulturzentrum. Die Abstimmungsunterlagen und der Baurechtsvertrag waren mit schweren Mängeln behaftet, die ich als Initiantin mit Beschwerde angefochten habe. Im von den Bürgern gutgeheissenen Vertrag war jedoch eine Killerklausel eingebaut. Sie verlangte, dass die Abstimmung per Ende September 2012 in Rechtskraft erwachsen müsse, sonst trete Armasuisse vom Vertrag zurück. Ich zog daraufhin meine Beschwerde zurück, um nicht das ganze Geschäft zu gefährden. Als Initiantin wurde ich in die Konzeptgruppe berufen, die nun das weitere Vorgehen bespricht und dem Gemeinderat Anträge stellen kann. Nach wie vor geistert der Wunsch nach Abriss des Gebäudes (das wir für 2 Millionen gekauft haben) und Bau von ‚kostengünstigem Wohnraum‘ herum. Von der SP wurde bereits ein entsprechendes Thesenpapier in Umlauf gebracht.

An der dritten Sitzung der Konzeptgruppe werden wir auf meinen Wunsch einen Tag der offenen Tür für die Bevölkerung besprechen. Ich hoffe, dass damit die Möglichkeiten dieses grossen Gebäudes als Gemeinschafts- und Kulturzentrum von vielen erkannt werden und die Verwirklichung zur Sache der Bevölkerung wird.

Teilzonenplan Zentrum Pfäffikon

Im Vorfeld der Abstimmung verteilten wir einen Flyer in alle Haushaltungen, in dem die Zusammenhänge und Fallstricke der Umzonung aufgezeigt wurden. Ausserdem führten wir am 10. November einen Informationstag im Bahnhof Bäch durch, der auch von vielen Vereinsmitgliedern besucht wurde. Die klare Stellungnahme des HGVF (Handels- und Gewerbevereins Freienbach) gegen die Teilzonenplanung und unsere Anstrengungen halfen sicher

mit – neben dem Augenschein, der unterdessen selbstredend geworden ist – dass ein deutliches NEIN in die Urne gelegt wurde.

Die vielen Baubewilligungen, die in Hinblick auf das städtebauliche Konzept unter Missachtung des geltenden Baureglements schon erteilt wurden, sind nun Gegenstand einer Untersuchung, die ich nach der Abstimmung gefordert hatte. Momentan besteht grosse Rechtsunsicherheit über die erteilten Bewilligungen und die entsprechenden Bauten. Damit wirklich effizient und glaubwürdig untersucht und ein korrekter Zustand wiederhergestellt werden kann, wird eine hohe Aufmerksamkeit von uns Bürgern nötig sein. Es besteht sonst die Gefahr, dass auf dem Weg der Gesamtzonenplanrevision dieselben Vorgaben für das Zentrum von Pfäffikon doch als rechtmässig installiert würden.

Deponien

Ein neuer Deponierichtplan wurde im November 2012 zur Mitwirkung aufgelegt. Der Vorstand hat eine Stellungnahme verfasst und sie wird in unserer Webseite aufgeschaltet. Die gesamte Planung und die vorgeschlagenen Standorte sind sehr problematisch. Es wird mit exzessiver weiterer Bautätigkeit gerechnet und sogar für den Aushub aus dem Fällmistunnel hätte man schon eine Stelle gefunden: im Zürichsee, direkt vor der Badi Wollerau. Eine Fülle von Gesetzesverstössen war vorgeschlagen – bleiben wir wachsam!

Zum Schluss meines nur sehr knappen Einblicks in die wichtigsten Themen, die uns 2012 beschäftigten, danke ich Euch allen ganz herzlich: Meinen lieben Vorstandskollegen, aber auch Euch allen, liebe Vereinsmitglieder, für Eure Mithilfe und Unterstützung, Eure Mutmacher und Hinweise, das Verteilen der Bürgerforum-Infos und der Flyer. Ich sehe ein wachsendes politisches Interesse in der Freienbacher Bevölkerung und darüber hinaus. Das erfüllt mich mit grosser Hoffnung – und dem starken Wunsch, auch weiterhin wirkungsvoll dazu beizutragen.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

Irene Herzog-Feusi, Präsidentin